



Magazin der Lebenshilfe Ansbach

Ausgabe 2/2017

Lebenshilfe Ansbach e. V.

Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0
Telefax 0981 9525-100
E-Mail: wegemeinsamgehen@lebenshilfe-ansbach.de

TREFFPUNKT Lebenshilfe

BeLA
Beratungsdienst der Lebenshilfe Ansbach
Karlstraße 7
91522 Ansbach

Kostenlose und unverbindliche Beratung für Menschen mit Behinderung aller Altersgruppen, für Angehörige und rechtliche Betreuer

Zu erreichen:
Mo - Fr: 09:00 – 12:00 Uhr
Mo - Mi: 13:00 – 16:00 Uhr
Do: 13:00 – 18:00 Uhr

Telefon 0981 4663-1700
Telefax 0981 4663-1707
E-Mail: beratung@lebenshilfe-ansbach.de

Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH
Hauptwerkstatt und Verwaltung
Hardtstraße 1
91522 Ansbach

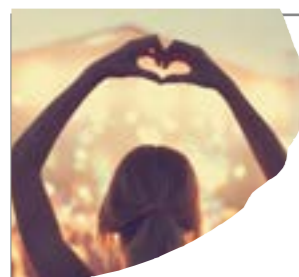
Telefon 0981 9525-0
Telefax 0981 9525-100
E-Mail: arbeitenundgestalten@lebenshilfe-ansbach.de

Impressum

Wir-Magazin der Lebenshilfe Ansbach
Herausgeber:
Lebenshilfe Ansbach e. V. und
Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH
Hardtstraße 1
91522 Ansbach
Redaktion und Gestaltung:
Nathalie Lober, Harald Eisner
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Layout:
CORBEAU werbeagentur

Druck:
SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen



Zeit schenken!

Ehrenamt – jeder Einsatz zählt
Haben Sie Lust auf Herausforderung?
Dann zeigen Sie Einsatz und schenken Sie Zeit!
Tel: 0981 4663 -1704 | ehrenamt@lebenshilfe-ansbach.de



Wege gemeinsam gehen





Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Lebenshilfe Ansbach, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Inklusion ist zu einem Modewort geworden. Besonders häufig taucht es in den Medien auf, in wechselnden Zusammenhängen. Doch besonders für Menschen mit Behinderung wurde dieser Begriff durch die UN-Behindertenrechtskonvention von 2008 mit neuem Leben erfüllt. Sie hält fest: Teilhabe behinderter Menschen ist ein Menschenrecht, kein Akt der Fürsorge oder Gnade.

Unsere Lebenshilfe setzt sich schon lange für die Inklusion von Menschen mit Behinderung ein und in vielen Bereichen auch um. Dabei kann Inklusion ganz unterschiedlich ausfallen, je nach Situation und vor allem im Sinne des Menschen mit Behinderung. Beim aufmerksamen Lesen der neuen „wir“-Ausgabe wird Ihnen sicher auffallen, dass sich das Thema Inklusion wie ein roter Faden durch das Heft zieht. Sie können erfahren, was gelebte Inklusion für uns bedeutet und wie wir konkret daran arbeiten. So gehen wir beispielweise einen großen Schritt in diese Richtung mit dem Bau der inklusiven Kita in Feuchtwangen. Ein ganz

besonderes Projekt hat die Heilpädagogische Tagesstätte in Herrieden mit der dortigen Grund- und Mittelschule ins Leben gerufen. Kinder aus beiden Einrichtungen lernen in kreativen Arbeitsgruppen Seite an Seite.

Menschen in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren, auch das gehört zu den Aufgaben der Lebenshilfe. Wir zeigen Ihnen in einer neuen Serie Beispiele, wie diese Inklusion aussehen kann. Doch auch Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen wollen eine sinnvolle Beschäftigung. Deshalb haben die Förderstätten der Feuchtwanger und Ansbacher Werkstatt neue Projekte gestartet. Auch mit der Werkstatt ANimatec gehen wir neue Wege. Die Zahl von Menschen mit psychischen Erkrankungen nimmt stetig zu. Diese Menschen werden oft aus ihrem Alltag herausgerissen und fühlen sich isoliert. Auch dieser Aufgabe stellt sich die Lebenshilfe. In der ANimatec soll eine Rückkehr in ein geregeltes Leben für diese Menschen möglich werden.

Nicht zuletzt ist auch unser Ansbacher Netzwerklauftag, der in diesem Jahr seine zweite Auflage erlebt, ein Beispiel für Inklusion, wie man beim letzten Lauf sehr schön beobachten konnte. Seite an Seite haben Menschen mit und ohne Behinderung ihre sportlichen Leistungen unter Beweis gestellt.

In diesem Sinne, helfen Sie uns dabei, dass der Begriff der Inklusion täglich neu mit Leben gefüllt wird und nicht nur eine leere Phrase ist. Die Menschen mit Behinderung brauchen Ihre Unterstützung. Wir danken Ihnen dafür!

Herzlichst
Ihr

Kurt Unger
Vorsitzender
Lebenshilfe Ansbach e.V.

Die Themen im Überblick

■ Inklusion: Projekt der Heilpädagogischen Tagesstätte Herrieden	4-5
■ Grundsteinlegung: Baufortschritt in Feuchtwangen	6-7
■ Café Karl in Ansbach bald eröffnet	8
■ ANimatec: Neue Werkstatt in Brodswinden	9
■ Projekt Smoothie-Bar in Feuchtwanger Werkstatt	10
■ Vesper-Express für Mitarbeiter	11
■ Arbeiten außerhalb der Werkstatt	12-13
■ Neues vom Netzwerklauftag 2017	14-15
■ Porträt - So sieht mein Alltag aus	16
■ Termine und Ankündigungen	17
■ Helfen und Unterstützen	18
■ Beitrittserklärung zur Lebenshilfe Ansbach	19





Es ist noch gar nicht lange her, als mit dem Begriff Inklusion kaum jemand etwas anfangen konnte. Heute ist der inklusive, also der einschließende, Unterricht von Kindern mit Behinderung mit allen anderen Schülern ein Schlüsselwort der Pädagogik – und eine ihrer größten Herausforderungen.

Diese Herausforderung hat die Heilpädagogische Tagesstätte in Herrieden angenommen, gemeinsam mit der Grund- und Mittelschule. In verschiedenen Arbeitsgruppen lernen und spielen die Kinder aus beiden Einrichtungen an zwei Nachmittagen pro Woche.

Los ging es 2013 mit einem Kochkurs. Aufgrund des positiven Echos wurde das Projekt im neuen Schuljahr ausgeweitet. Inzwischen gibt es zusätzlich eine Kreativ- und eine Theater-/Tanzgruppe. Der Impuls

für ein Zusammentreffen ging von den Kindern der Grund- und Mittelschule selbst aus. Die beiden Einrichtungen befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft.

Kinder gaben Anstoß zum Kennenlernen

Und doch kam es kaum zu Zusammentreffen. Nur durch den Zaun konnten die Kinder die anderen beim Spielen beobachten. Die Schüler aus der Regelschule äußerten vor fünf Jahren den Wunsch, den anderen Kindern einen Besuch abzustatten. Die Schüler mit Beeinträchtigung besuchen am Vormittag die Sebastian-Strobel-Schule und sind nachmittags in der Heilpädagogischen Tagesstätte.

Doch auch das Thema Behinderung, das im Unterricht behandelt wurde, regte die Kinder zu einem Besuch an, berichtet die Rektorin der Grund- und Mittelschule,

INKLUSION:

aufwachsen und lernen

Ingeborg Fröba, die mittlerweile im Ruhestand ist. Daraufhin wurde ein gemeinsamer evangelischer Religionsunterricht eingeführt. Der Startschuss für weitere Begegnungen, wie die gemeinsamen Arbeitsgruppen, war gefallen.

Nicht nur die Kinder sind begeistert von dem Projekt, sondern auch die Lehrerinnen und Erzieherinnen. Denn sie erleben ganz konkret, wie sich die Zusammenarbeit von Kindern mit und ohne Behinderung im Alltag auswirkt. „Die Inklusion gelingt ganz nebenbei“, sagt Wilma Prechter-Bosch, Erzieherin an der Heilpädagogischen Tagesstätte. Zwar gebe es eine anfängliche Phase des Beschnuppens. Doch schnell lernten die Kinder der Grund- und Mittelschule, mit den Behinderungen ihrer Mitschüler umzugehen. Freundschaften sind längst geschlossen worden. Das

In den Arbeitsgruppen gelingt Inklusion ganz nebenbei

Besondere wird alltäglich und die Schüler unterstützen von sich aus, ganz selbstverständlich, die Kinder mit Behinderung. Diese Unterstützung durch andere Kinder verleiht

Einfach nur Kinder!

oftmals Flügel. Die Gruppenleiterinnen berichten von großen Fortschritten in der Entwicklung einzelner Kinder, die aufgrund des Inklusion-Projektes erzielt worden sind. Und die Schüler mit Behinderung lernen auch die andere Seite kennen. „Wenn ein gesundes Kind eine Rechenaufgabe einfach mal so schnell im Kopf lösen kann, staunen sie alle“, erzählt Wilma Prechter-Bosch. Die Leiterin der Koch-AG ist überzeugt: „Von den

gemeinsamen Treffen profitieren alle, es hat sich etwas bewegt“. Wenn man die Kinder beobachtet, sieht man kaum, welches Kind eine Beeinträchtigung hat. Oder wie es die Erzieherin Prechter-Bosch ausdrückt, erstmal „sind es einfach nur Kinder“. Allerdings wählen die Mitarbeiter der Heilpädagogischen Tagesstätte ihre Schüler mit geistiger Behinderung, die im Alter zwischen acht und fünfzehn Jahren sind, ganz bewusst aus. Schwer

mehrfach behinderte Kinder, die sich nur schwer in eine Gruppe einfügen können, sind derzeit nicht beteiligt. Aber es gibt vorsichtige Pläne auch das zu ändern. Denn die Zusammenarbeit soll stetig wachsen, da sind sich die Verantwortlichen einig. Die Arbeitsgruppen sollen ausgebaut werden. Zunächst aber ist erst einmal ein gemeinsames Fußball-Turnier geplant. Auch der Impuls dafür ging von den Kindern selbst aus.



Die Kinder der Theater-AG üben ein Piratenstück mit Tanzeinlagen ein, mehrere Auftritte sind geplant.



Meilenstein für die Lebenshilfe

aufwachsen und lernen

Die Sonne strahlte mit den Kindergesichtern um die Wette: die Grundsteinlegung für das Kinder- und Familienzentrum in Feuchtwangen fand bei besten Wetterbedingungen statt, nachdem der starke Frost im Winter die Bauarbeiten kurzfristig gestoppt hatte.

Für 6,8 Millionen Euro baut die Lebenshilfe Ansbach in Zusammenarbeit mit der Stadt Feuchtwangen ein neues Kinder- und Familienzentrum am Bleichwasen. Die Stadt beteiligt sich mit 48 Prozent an den

Baukosten für die inklusive Kindertagesstätte mit Krippe, die dort entstehen wird. Bürgermeister Patrick Ruh hob in seinem Grußwort die große Bedeutung des Projekts für die Kreuzgangstadt hervor.

Neben dem Kindergarten wird die Frühförderstelle „Kinderhilfe“ mit in das Gebäude einziehen. Auch die Schulvorbereitende Einrichtung mit Heilpädagogischer Tagesstätte ist zukünftig dort untergebracht. Wenn alles nach Plan verläuft, ist das Gebäude im Mai 2018 bezugs-

fertig, gab der Architekt Frank Führau bekannt.

Der Lebenshilfe-Vorsitzende Kurt Unger lobte in seiner Rede die gute Kooperation und konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Bei diesem, auch für die Lebenshilfe neuartigen Projekt, wurden alle zuständigen Stellen von Anfang an mit einbezogen. Die Grundsteinlegung symbolisiert nun den Abschluss des ersten schwierigen Bauabschnitts auf dem Gelände an der Sulzach.



Übergabe der Tontafel (v.l.n.r.): Stadtbaumeister Moritz Reinhold, Baubeauftragter Rüdiger Heumann, Günther Fohrer, Gerhard Kleindieck von der Regierung von Mittelfranken, Frank Führau, Kurt Unger, Bezirksvertreter Herbert Lindörfer, Bürgermeister Patrick Ruh.



Smoothies der Fruchtbar „Lecker“ kamen gut an.



Bunter Regen: die Kinder ließen zum Abschluss Luftballons steigen.

Zur Grundsteinlegung gehörten natürlich auch die Kinder. Diese kamen aus der Frühförderstelle und der Heilpädagogischen Tagesstätte. Und es gab auch etwas zu tun, denn die Kinder sollten mit ihren Händen Abdrücke auf Tonplatten hinterlassen. Die Handabdrücke sowie die Platte zur Grundsteinlegung wurden an Kurt Unger übergeben. Beides wird später seinen Platz im fertigen Gebäude finden.

Die Lebenshilfe ist mit den Einrichtungen für Kinder, dem Wohnheim und einer Werkstatt fest in der Stadt Feuchtwangen verankert. Günther Fohrer, Geschäftsführer des Bereichs „aufwachsen und lernen“, erinnerte in seinem Schlusswort an die bescheidenen Anfänge der Feuchtwanger Lebenshilfe: „Das Projekt ist ein Meilenstein in der Entwicklung unserer Angebote in Feuchtwangen“, erklärte er. Mit dem neuen Zentrum werde zur Blüte gebracht, was die Lebenshilfe Feuchtwangen um Frau Binder in den 1970er und 80er Jahren begonnen hatte.

Die Lebenshilfe-Werkstatt aus Feuchtwangen sorgte für das kulinarische Wohl der Gäste und hielt mit der Förderstätte ein ganz besonderes Angebot bereit: sie war mit einer Smoothie-Bar vor Ort und verteilte fruchtige Getränke. Die Kinder sorgten mit ihrem Lied von den fleißigen Handwerkern für musikalische Unterhaltung und ließen zum Ehrentag Luftballons in die Luft steigen. Einig sind sich alle: Das neue Kinder- und Familienzentrum ist ein großes Projekt für die Lebenshilfe Ansbach.



Café Karl nimmt Gestalt an

arbeiten und gestalten

Der Name steht bereits fest: „Café Karl“. So soll das neue Café heißen, das die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH in Ansbach betreiben wird. Zu finden ist es, wie der Name bereits andeutet, in der Karlstraße, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Ansbach.

„Es soll etwas ganz Besonderes werden“, erklärt der Ansbacher Werkstattleiter Willi Ulm. Das beginnt bereits mit der Ausstattung. Das Café wird mit Möbeln eingerichtet, die es nicht überall gibt. Unter dem Stichwort „Upcycling“ sollen gebrauchte Gegenstände wieder verwertet werden und als Möbelstücke ein neues Leben erhalten. Im Gegensatz zum Recycling wird der Wert von Materialien durch die Verarbeitung gesteigert – daher der Name „Upcycling“. Das Beste ist: wem das Mobiliar gefällt, der hat die Möglichkeit, es zu kaufen. Gebaut werden die Möbelstücke, nach Bestellung, im Berufsbildungsbereich der Ansbacher Werkstatt.

Besonderen Wert auf Nachhaltigkeit will man auch beim kulinarischen Angebot legen. So soll es Pfandbecher für den Kaffee zum Mitnehmen geben und auf Regionalität beim Bezug von Lebensmitteln geachtet werden. Außerdem sollen durch das Café mehrere Außenarbeitsplätze geschaffen werden.

Eine offizielle Einweihung wird es dann gemeinsam mit den Offenen Hilfen im Juni geben, wo derzeit noch ein Laden für den Vorraum in Planung ist. Eröffnet werden das Café und der Laden aber voraussichtlich schon einige Zeit vorher.

Der neuen Gruppenleitung Melanie Heubusch, die für das Café Karl verantwortlich ist, liegt ein vielseitiges Angebot am Herzen. Es soll Kaffee aus nachhaltigem Anbau und fairem Handel geben. Lieferant ist die Kaffeerösterei der Lebenshilfe Bamberg, die noch traditionell röstet. Ein Grund mehr, dem Café Karl demnächst einen Besuch abzustatten!



Aus alt mach neu: die Café-Möbel werden aus gebrauchten Materialien hergestellt.



Vorläufiger Plan: So könnte das Café Karl von außen aussehen.



Willi Ulm übergibt die Einführungsmappe für neue Mitarbeiter an Gruppenleiterin Melanie Heubusch.

ANimatec: Neue Werkstatt im Bau

arbeiten und gestalten

Größere Umbauarbeiten laufen derzeit für eine neue Werkstatt, in der Menschen mit psychischer Erkrankung arbeiten können.

Das frühere Gelände der Firma Rieger in Brodswinden, unweit des Hauptsitzes, ist schon seit einiger Zeit im Besitz der Lebenshilfe Ansbach. Investiert werden rund 4,5 Millionen Euro. Im Sommer 2017 kann der Umzug voraussichtlich stattfinden.

Einziehen wird dann der Berufsbildungsbereich, wo vor allem mit Holz gearbeitet wird. Auch die Garten- und Landschaftsbauer und die Elektromontage kommen dort unter, sowie die Werbewerkstatt, in der zum Beispiel Fahrzeugbeschriftungen oder bedruckte T-Shirts hergestellt werden. Für rund 80 Beschäftigte wird die Werkstatt Platz bieten. Das Arbeitsangebot ist flexibel gestaltet und breit aufgestellt. Wichtig für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, die wieder eine Struktur im Alltag brauchen, nachdem sie oft mitten aus dem Arbeitsleben herausgerissen wurden. Deshalb verrät der Name der neuen Werkstatt, ANimatec, auch bewusst nichts darüber, dass hier Menschen mit Beeinträchtigung einen Arbeitsplatz haben.

Die Zahl der Menschen mit psychischen Krankheiten nimmt stetig zu. Rund 70 Prozent aller neu aufgenommenen Beschäftigten fällt unter diese Kategorie. Mit der räumlichen Neuausrichtung der Werkstatt reagiert die Lebenshilfe Ansbach auf diese Entwicklung, damit auch diese Menschen eine sinnvolle Beschäftigung erhalten.



ANimatec

wird sich die neue Werkstatt für **Menschen mit psychischer Beeinträchtigung** nennen.

Zur Erklärung:

AN	steht für Ansbach
Anima	steht für Seele, Lebenskraft
Animiert	steht für angeregt, beflügelt, ermuntert
Tec	steht für den technischen Bezug

Eine saftige Idee

arbeiten und gestalten

Jeder Mensch möchte gebraucht werden – das gilt auch für Menschen mit Schwerst- oder Mehrfachbehinderungen. Die Förderstätte der Feuchtwanger Lebenshilfe Werkstatt hat sich zu diesem Zweck ein ganz besonderes Projekt einfallen lassen: Die Fruchtbar „Lecker“ wurde ins Leben gerufen. Und die funktioniert folgendermaßen: Besucher der Förderstätte und Mitarbeiter bereiten frische Smoothies zu. Ob Mango, Karotte, Spinat oder Ananas – zuerst einmal wird jede Menge frisches Grünzeug und Obst geschnippelt. Dann kommt alles in den Mixer und schon steht ein gesundes Getränk bereit, das auch noch satt macht.

Jeder Beschäftigte wurde nach Möglichkeit und Interesse auf unterschiedlichste Art und Weise in das Projekt einbezogen. Ob bei der Namensfindung, Rezeptauswahl, Einkauf, Vorbereitung oder Verkauf – jeder ist gefragt, teilzunehmen.

Die fruchtigen Getränke werden in der Werkstatt-Pause angeboten. Aber die Förderstätte will mit dem Angebot auch nach draußen gehen: Einmal im Monat soll die Fruchtbar auf dem Wochenmarkt in Feuchtwangen vertreten sein. Einen ersten großen Auftritt hatte die Bar schon bei der Grundsteinlegung des Kinder- und Familienzentrums. Auch bei den Kleinen kamen die gesunden Drinks gut an.



Der Vesper-Express kommt!

arbeiten und gestalten

Die Mitarbeiter in der Hauptverwaltung der Lebenshilfe Ansbach können einen ganz besonderen Service genießen. Jeden Tag nimmt eine Mitarbeiterin zusammen mit Beschäftigten aus der Förderstätte persönlich Bestellungen für die Frühstückspause entgegen. Dazu muss man nicht einmal vom Schreibtisch aufstehen. Gezahlt wird gleich vorab. Die Bestellungen werden dann an die Küche weitergereicht. Dort werden die gewünschten Snacks frisch zubereitet und ab neun Uhr wird das Essen geliefert und zwar wieder direkt an den Schreibtisch.

Die Idee dazu stammt von der Lebenshilfe-Mitarbeiterin Carina Braun. Mit viel Engagement kümmert sie sich um die Organisation des Vesper-Expresses. Ein Engagement das sich lohnt: Der Lieferservice findet auf allen Seiten viel Anklang.

Die Beschäftigten haben nicht nur Spaß an der neuen Arbeit, sondern sind auch stolz darauf, Teil des Teams zu sein. Auch Rollifahrer können mitmachen. Sie erhalten Unterstützung durch eine Person, die den Rollstuhl schiebt. Damit jeder beim Vesper-Express mitmachen kann, gibt es einen Plan, in dem festgelegt ist, wer aus den fünf Förderstätten wann an der Reihe ist.



Carina Braun mit ihrem Team aus der Förderstätte auf Tour durch die Werkstatt und Büroräume.



Die Mitarbeiter der Lebenshilfe profitieren vom Lieferservice.



Küchenchefin Barbara Nicoletti (links), Denny Liebe und Angelika Pfeiffer sorgen für frische Snacks.



Sascha Abs freut sich auch über Tätigkeiten wie Schnee schippen

Selbstvertrauen durch Arbeit

arbeiten und gestalten

Das erklärte Ziel der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten ist es, Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt zu integrieren. Dies bedeutet, dass auch immer wieder Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Werkstätten für Beschäftigte gesucht werden. Wie vielfältig diese Betätigungen aussehen können und wer die Menschen auf diesen Außenarbeitsplätzen sind, das stellen wir Ihnen in dieser und den nächsten „wir“-Ausgaben vor.

Die meisten Menschen halten die Sauberkeit eines Rastplatzes auf der Autobahn für selbstverständlich. Dahinter steckt natürlich harte Arbeit. Und die leistet beispielsweise Sascha Abs, 32 Jahre. Er arbeitet seit 2008 für die Autobahnmeisterei in Herrieden auf einem sogenannten Außenarbeitsplatz.

Immer wieder gibt es Menschen mit Beeinträchtigungen, die nicht in einer Werkstatt, sondern auf einem Außenarbeitsplatz arbeiten wollen. Bei entsprechenden Fähigkeiten sucht die Werkstatt für diese Beschäftigten einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Damit der Übergang gelingt, werden sie von Integrationsberatern der Werkstatt betreut. Diese können auch zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten vermitteln. Sascha Abs wird von Carolin Markert von der Lebenshilfe Ansbach betreut. Sie hat festgestellt, dass Sascha Abs durch die Arbeit einen richtigen Schub gemacht hat, er traut sich mittlerweile sehr viel mehr zu.

Das Risiko für die Unternehmen ist gering. Im Gegensatz zu einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis, bei dem der Beschäftigte komplett aus der Werkstatt ausscheidet, bleibt bei einem Außenarbeitsplatz-

verhältnis der Beschäftigte im Verantwortungsbereich der Werkstatt. Wenn aus verschiedenen Gründen ein Außenarbeitsplatzverhältnis einmal nicht funktioniert, kann es jederzeit aufgelöst werden. Der Beschäftigte kehrt dann wieder in die Werkstatt zurück.

Sascha Abs hat seinen Platz allerdings außerhalb der Werkstatt gefunden. Das Gebiet, für das er zuständig ist, erstreckt sich von Schwabach bis zur Landesgrenze nach Baden-Württemberg. „Acht Parkplätze, vier Rastplätze und 18 Anschlussstellen sind es genau“, erzählt Abs. Gearbeitet wird in Dreier-Teams. Die Arbeit macht ihm Freude, auch deshalb weil sie sehr strukturiert und geordnet abläuft.

Sein Chef, Straßenbaumeister Uwe Sandner erklärt, dass das ganze Jahr hindurch nach einer bestimmten Reihenfolge gearbeitet wird. Ist man an der letzten Einsatzstelle fertig mit der Arbeit, wird wieder

von vorne angefangen. Zwischen- durch gibt es auch mal Arbeiten auf dem eigenen Betriebsgelände, wie zum Beispiel Schnee räumen, streuen, Rasen mähen oder Kehrarbeiten. „Langweilig wird es nie“, erklärt Sascha Abs, „denn Dreck und Müll zum Wegräumen gibt es immer“. Auch habe er schon mal Leute auf frischer Tat erwischt, die ihren Müll einfach in den Wald kippten.

Sascha Abs hat bereits vor seinem Job bei der Autobahnmeisterei Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt gesammelt. Als sein Außenarbeitsplatz bei einem Fotolabor wegfiel, weil die Firma dicht machte, konnte er in Herrieden neu anfangen. Begonnen hatte er mit einem Praktikum – der übliche Weg in einen Außenarbeitsplatz.

Dabei konnte er schnell feststellen, dass der neue Arbeitsbereich für ihn das richtige sein könnte. Denn der feste Ablauf und die wieder-

kehrenden Arbeiten geben ihm Sicherheit. Auf dieses Sicherheitsbedürfnis mussten sich auch seine Kollegen erst einstellen, die ihn aber mittlerweile sehr schätzen.

Sascha Abs selbst hat viel Neues an seinem Außenarbeitsplatz gelernt, wie er sagt. Dadurch habe er auch an Selbstvertrauen gewonnen.

Mit ein Grund, warum er ein neues Hobby hat. Er sieht anderen Leuten nicht mehr nur beim Reisen auf der Autobahn zu – er wagt sich jetzt selbst auf große Fahrt. Per Zug fährt er durch ganz Deutschland und besichtigt immer wieder neue Städte.

Wie funktioniert ein Außenarbeitsplatz?

Beschäftigte einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung werden in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes eingesetzt. Sie bleiben dabei über die Werkstatt versichert und werden von deren Mitarbeitern fachlich begleitet. Grundsätzlich ist ein Außenarbeitsplatz für alle Menschen mit körperlicher, geistiger oder psychischer Einschränkung geeignet.

Die Kooperation zwischen Arbeitgeber und Werkstatt wird vertraglich geregelt. Der Arbeitgeber zahlt der Werkstatt für die erbrachte Dienstleistung des Beschäftigten ein vertraglich vereinbartes Entgelt.

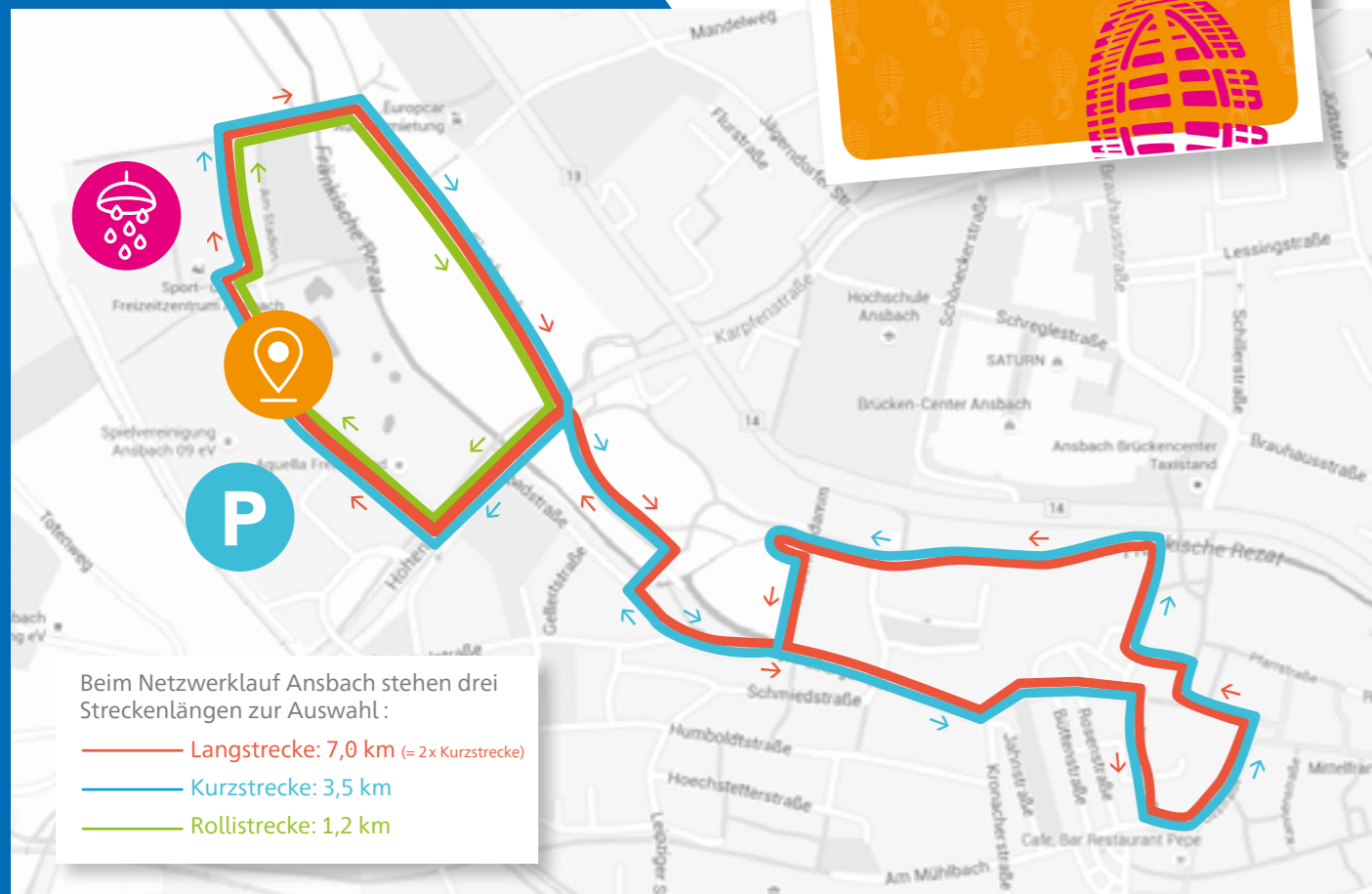
Außenarbeitsplätze bieten ein höheres Maß an Inklusion als die Beschäftigung in der Werkstatt. Dabei können die notwendigen Fähigkeiten erworben werden, um zu einem späteren Zeitpunkt in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu wechseln. Die Arbeitgeber profitieren in der Regel von hochmotivierten Mitarbeitern.

Ansbacher Netzwerklaf 2017

arbeiten und gestalten

Aktuelles zum Lauf am 5. Juli 2017

Der komplette Laufplan mit allen Streckenposten steht nun fest. Insgesamt sind 47 Stellen in Ansbach abzuschirmen. Etwa die Hälfte davon werden von den Mitarbeitern der Lebenshilfe Werkstätten besetzt. Die andere Hälfte von Feuerwehr, Technischen Hilfswerk und Polizei oder Betriebsamt-Mitarbeitern der Stadt Ansbach. Die Zusammenarbeit läuft übrigens prima!



Beim Netzwerklaf Ansbach stehen drei Streckenlängen zur Auswahl:

- Langstrecke: 7,0 km (= 2x Kurzstrecke)
- Kurzstrecke: 3,5 km
- Rollstrecke: 1,2 km

Unterstützer

Ohne Sie wäre der Lauf nicht möglich: Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Unterstützer. Wir freuen uns sehr, dass wieder viele mit dabei sind, denn Organisation und Durchführung des Ansbacher Netzwerklafes kosten viel Geld.



Porträt – So sieht mein Alltag aus

arbeiten und gestalten

Lebenshilfe-Beschäftigte erzählen aus ihrem Leben:
Pascal Müller, 22 Jahre, beschäftigt in der Lebenshilfe Werkstatt West, Ansbach



- Wie lange arbeiten Sie schon hier?** Ich bin seit drei Jahren in der Lebenshilfe. Die ersten zwei Jahre war ich im Berufsbildungsbereich. Seit einem Jahr arbeite ich in der Montagegruppe bei Herrn Schäf in der Werkstatt West.
- Wo haben Sie vorher gearbeitet?** Bei mir ging es direkt von der Sebastian-Strobel-Schule in die Werkstatt nach Ansbach. Mein erster Gruppenleiter war Herr Schwab im Berufsbildungsbereich.
- Welche Arbeiten machen Sie?** Glaseinsätze für Schubladen abzählen und abwiegen. Die Sachen werden später in Küchen eingebaut. Manchmal verpacke ich auch Holzklötze mit vier oder acht Schrauben.
- Was macht am meisten Spaß?** Die Einsätze abwiegen und abzählen macht am meisten Spaß. Beim Abwiegen erkennt man übrigens, ob die Stückzahl passt.
- Wie und wo wohnen Sie?** Ich wohne bei meinen Eltern in Bernhardswinden.
- Wie kommen Sie zur Werkstatt?** Mit einem kleinen Steiner-Rollibus werde ich täglich abgeholt und wieder nach Hause gebracht.
- Was gefällt Ihnen an der Werkstatt?** Meine Arbeitskollegen sind auch meine Freunde. Da freue ich mich jeden Tag drauf. Außerdem habe ich natürlich einen netten Gruppenleiter und eine schöne Arbeit.
- Was gefällt Ihnen nicht?** Da gibt's nicht viel. Aber manchmal ist es in der Halle sehr laut. Das macht dann weniger Spaß.
- Was machen Sie in Ihrer Freizeit?** Ich spiele sehr gerne mit meiner PS4. Am liebsten sind mir Autorennspiele oder Fußballspiele. Ich sehe auch gerne Fernsehen und höre Musik, aber Schlager mag ich nicht.
- Was essen Sie am liebsten?** Schnitzel mit Kartoffelsalat und Cordon Bleu liebe ich.
- Haben Sie Pläne für die Zukunft?** Die Arbeit ist zwar schön, doch auf Dauer recht eintönig. Immer das gleiche! Ich wünsche mir mal etwas anderes und abwechslungsreiches. Ansonsten fühle ich mich wohl.

Termine und Ankündigungen

Wege gemeinsam gehen

Wohnheim-Feste

Sonntag, 02. Juli 2017, 10:00 – 18:00 Uhr
Lebenshilfe Ansbach e. V.,
Wohnheim Herrieden
Vogteiplatz 11
91567 Herrieden

Sonntag, 30. Juli 2017, 10:00 – 18:00 Uhr
Lebenshilfe Ansbach e. V.,
Wohnheime Ansbach
Henry-Dunant-Straße 8
91522 Ansbach

2. Ansbacher Netzwerklauftag

Mittwoch, 05. Juli 2017, ab 15:00 Uhr
Stadion Ansbach

Café Karl: Neueröffnung

Montag, 15. Mai 2017, ab 09:30 Uhr
Karlstraße 7
91522 Ansbach

Offizielle Eröffnungswoche TREFFPUNKT Lebenshilfe, Werkstattladen und Café Karl

Montag, 19. – 23. Juni 2017
Karlstraße 7
91522 Ansbach

- Dienstag, 20. Juni, ab 16:00 Uhr:
Konzertabend mit Lys-Jane und den Spinning Coins
- Mittwoch, 21. Juni, 15:00-18:00 Uhr:
Kindertag mit verschiedenen Aktionen (Trommelworkshop, Zauberer...)
- Donnerstag, 22. Juni, ab 19:00 Uhr
Poetry Slam-Abend

Termine Offener Treff

Wer? Menschen mit und ohne Behinderung

Termine in Ansbach

Mai-Wanderung

Wanderung durch das schöne Dombachtal. Einkehr im Gasthaus Dombachtal.

Samstag, 27. Mai 2017, 15:00 – ca. 18:00 Uhr
Treffpunkt: Kindergarten Dombachtal

Bowling

Wir gehen Bowling.

Samstag, 26. Juni 2017, 15:30 – 17:30 Uhr
Treffpunkt: City Bowling Ansbach

Schnitzeljagd im Hofgarten

Folgt der Spur. Löst das Rätsel und findet die Überraschung.

Samstag, 22. Juli 2017, 15:30 – 17:30 Uhr
Treffpunkt: Schloßplatz Anscavallo

Termine in Feuchtwangen

Altstadt-Fest

Rund um den Marktplatz in Feuchtwangen coole Musik hören, essen und trinken.

Samstag, 27. Mai 2017, 18:00 – 21:00 Uhr
Treffpunkt: Wohnheim Feuchtwangen

Sommereisstock

Wir gehen zum Gasthof Walkmühle. Dort spielen wir auf der Sommereisstock-Bahn.

Samstag, 24. Juni 2017, 14:00 – 17:00 Uhr
Treffpunkt: Wohnheim Feuchtwangen

Biergartenbesuch

Biergartenzeit! Gemütliches Beisammensein. Wir unterhalten uns oder spielen Karten.

Samstag, 08. Juli 2017, 18:00 – 21:00 Uhr
Treffpunkt: Wohnheim Feuchtwangen

Wir danken allen Helfern und Unterstützern!



Aktion für einen guten Zweck

Eine ganz besondere Idee hatte die dm-Auszubildende Josy Korinth aus Feuchtwangen. Gemeinsam mit Beschäftigten der Werkstatt Feuchtwangen wurden Kerzen gezogen. Diese wurden dann in der dm-Filiale zugunsten der Lebenshilfe-Werkstatt verkauft. Eine gelungene Aktion, die den Beteiligten viel Spaß machte.



Sachspende für Wohnheime in Ansbach

Die Nutzer der Tageseinrichtung für ältere Menschen mit Behinderung (TSM), die im Wohnheim Ansbach untergebracht ist, können sich freuen. Dank einer gemeinsamen Spende von der Sparkasse Ansbach, der Kreisverkehrswacht und des Wochenmagazins WiB steht im Aufenthaltsraum ein neues Fernsehgerät. Schön auch für die Bewohner im Wohnheim, denn auch für sie sind die Räume der TSM in den Abendstunden nutzbar.

Spende ans Wohnheim: v.l.n.r. stv. Wohnheimleitung Julia Bögelein, TSM-Besucher Bruno Lindenmeyer, Karolin Möller von der Sparkasse Ansbach, WiB-Redakteurin Sabrina Mägerlein und Dr. Gottfried Held, Vorsitzender der Kreisverkehrswacht Ansbach



Es kann auf große Fahrt gehen!

Die Bewohner der beiden Ansbacher Wohnheime haben seit kurzem eine neue Transportgelegenheit. Ein Kleinbus der Marke VW T5 wurde für die Wohnheime in Ansbach angeschafft. Möglich wurde dies dank einer Förderung durch die Aktion Mensch von rund 40.000 Euro. Von den etwa 57.000 Euro Anschaffungskosten musste die Lebenshilfe selbst für 17.550 Euro aufkommen.

Unterstützen Sie die Lebenshilfe Ansbach!

Sparkasse Ansbach · IBAN: DE32 7655 0000 0160 2904 74 · SWIFT-BIC: BYLADEM1ANS
RaiffeisenVolksbank Gewerbebank · IBAN: DE35 7656 0060 0000 0493 44 · SWIFT-BIC: GENODEF1ANS

Beitrittserklärung

Als Elternteil/Förderer* erkläre ich hiermit meinen Beitritt zum Verein **Lebenshilfe Ansbach e. V.**

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € steuerbegünstigt zu zahlen. (Der Mindestbeitrag beträgt 30,00 €. Der Mindestbeitrag für Ehepartner von Mitgliedern beträgt 23,00 €.)

Nachname, Vorname: _____ geb.: _____

Straße, Hausnummer: _____ Tel.: _____

PLZ, Ort: _____ E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Eine Zuwendungsbescheinigung ab einem Betrag über 200,00 € wird auf Wunsch zugesandt. Bis 200,00 € gilt der Kontoauszug als Bescheinigung für das Finanzamt.

* Nichtzutreffendes bitte streichen.

Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Anschrift des Vereins (Zahlungsempfänger):

Lebenshilfe Ansbach e. V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Verein Lebenshilfe Ansbach e. V. widerruflich, den von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Nachname, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße, Hausnr.: _____ PLZ, Ort: _____

IBAN: _____

SWIFT/BIC: _____ Kreditinstitut: _____

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Datenschutzklausel:

Ich erkläre mich einverstanden, dass vorstehende Daten für Vereinszwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der Verein Lebenshilfe Ansbach e. V. ist verpflichtet, seine Mitglieder der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Bayern e. V. und der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. zu melden. Übermittelt werden dabei nur Name und Anschrift, ggf. die Vereinsmitgliedsnummer. Ohne dieses Einverständnis kann diese Mitgliedschaft nicht begründet werden. Der Verein hält sich an das Bundesdatenschutzgesetz und gibt Ihnen die Möglichkeit, sich bei Fragen an den Datenschutzbeauftragten zu wenden.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____